



Nr. 56 | 6.5.2017

Infobrief des Stadtteilvereins Bahnstadt e.V.

Jeden Freitag 14 bis
19 Uhr Wochenmarkt
Schwetzinger Terrasse!



Stadtteilfrühstück am 7.5.

Am Sonntag 7. Mai gibt's von 10-12 Uhr wieder das Stadtteilfrühstück. Tee, Kaffee und Säfte stellen die Organisatoren zur Verfügung, aber über Beiträge zum Frühstücksbuffet freuen sie sich!

Stammtisch „Nahversorgungszentrum“ am 15.5.

Wie üblich im Bahnstadttreff LA33 findet am 15. Mai ab 20 Uhr ein Stammtisch zum Thema "Westarkaden Bahnstadt - Das neue Nahversorgungszentrum" statt. Über die aktuellen Planungen berichten der Geschäftsführer der Unmüssig Bauträgersgesellschaft, Hans-Peter Unmüssig, der Projektmanager Sascha Pestalic sowie der Projektberater Peter Meidel. Neben einem informativen Vortrag wird es Zeit für Diskussionen geben. Die Firma Unmüssig lädt zudem anschließend zu einem kleinen Umtrunk ein.

Der arme Diesel-Rudi und sein Straßenschicksal (Teil 2)

Die Namen der Straßen und Plätze in der Bahnstadt haben schon so manches Rätsel aufgegeben und ihre Aussprache für Erheiterung gesorgt. Hier kommt nun der zweite und letzte Teil der "Straßenerleuchtung". Von Dr. Norbert Rau.

Über Leonardo da Vinci, Nikolaus Kopernikus, Galileo Galilei, Isaac Newton, Charles Robert Darwin, Max Planck und Albert Einstein (in der Reihenfolge ihrer Geburtstage) muss man, so hoffe ich hoffentlich nicht vergebens, keine Worte verlieren.

Aber bei der Noether-Straße wird's unverhofft verwickelt, denn von den Noethers gibt es deren gleich vier berühmte. Noch vertrackter: Abgesehen von dem Dresdner Landschafts- und Blumenmaler Adolf Noether, der für die Namensgebung kaum in Frage kommen dürfte, sind alle anderen drei Mathematiker! Da wäre zunächst Emmy Noether, die anerkannte Beiträge zur abstrakten Algebra und

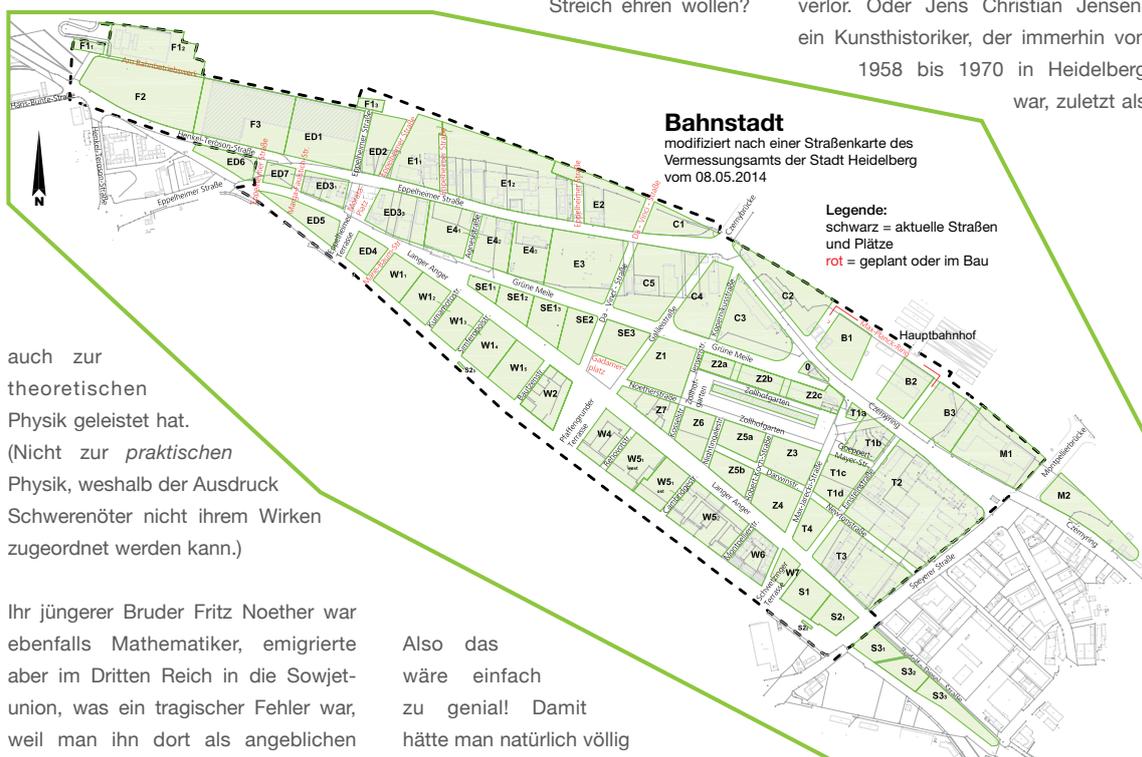
deutschen Spion verhaftete und hingerichtete. Heimlich, so dass es erst dann herauskam, als es keine großen Wellen mehr schlug.

Da wird es dann doch eher der Mannheimer Max Noether gewesen sein, der in Heidelberg promovierte (ohne schriftliche Dissertation - das waren halt noch gute alte Zeiten!), habilitierte, und dann aber nur vier Jahre als Privatdozent an der Universität Heidelberg tätig war, bevor er eine Professur in Erlangen annahm, wo er fast ein halbes Jahrhundert bis zu seinem Tod blieb. So ganz plausibel ist die Namensgebung nach Max Noether also auch nicht. Oder hat man hier alle Mathematik-Noethers auf einen Streich ehren wollen?

zu Recht auf den Vornamen verzichtet!

Noch komplizierter wird's mit dem Straßennamen Jensen, durchaus ein dem Namen Koch ebenbürtiger Sammelbegriff. Wer nach Jensen googelt, kann leicht in Verzweiflung und milde Depressionen geraten. Wenn man aber mal sämtliche Dänen, Politiker, Sportler, Komponisten, Schriftsteller beiseite lässt und sich nur auf Wissenschaftler beschränkt, die mal in Heidelberg waren, wird's schon übersichtlicher.

Da wäre z.B. Peter Herbert Jensen, ein Experimentalphysiker, der zwar in Heidelberg habilitierte, dann aber den Bezug zu Heidelberg weitgehend verlor. Oder Jens Christian Jensen, ein Kunsthistoriker, der immerhin von 1958 bis 1970 in Heidelberg war, zuletzt als



auch zur theoretischen Physik geleistet hat. (Nicht zur praktischen Physik, weshalb der Ausdruck Schwerenöter nicht ihrem Wirken zugeordnet werden kann.)

Ihr jüngerer Bruder Fritz Noether war ebenfalls Mathematiker, emigrierte aber im Dritten Reich in die Sowjetunion, was ein tragischer Fehler war, weil man ihn dort als angeblichen

Also das wäre einfach zu genial! Damit hätte man natürlich völlig

Schönheiten am Bahndamm 17.5.!

„Schönheiten im Frühling – Botanisieren am Bahndamm von Rohrbach bis zur Bahnstadt“ heisst, um Missverständnissen vorzubeugen, der komplette Titel. Dabei geht es um eine Exkursion am Mittwoch, 17. Mai von 16 bis 18 Uhr entlang des Bahndamms von Rohrbach Richtung Bahnstadt, zwischen den von Zaun- und Mauereidechsen bewohnten Trockenmauern. Dort wächst eine Fülle von „schon immer“ einheimischen oder bei uns heimisch gewordenen Wildpflanzen. Treffpunkt ist der Neuer Weg hinter dem Einkaufszentrum „Aldi/dm/Rewe“ in Rohrbach. Kosten 7 Euro für Erwachsene, 6 Euro für Ermäßigte und Kinder. Anmeldung 06221 58-28333

Streetfood Festival halle02 am 10.6.

Schlemmern, quer durch alle Kontinente gibt's wieder beim Streetfood Festival der halle02 am 10. Juni ab 12 bis 21 Uhr. Mit authentischen Ständen, frisch zubereiteten Gerichten, Gute-Laune-Musik und einem Rahmenprogramm für die Kleinen. Dazu gibt's einen Hallenflohmkt von 13 - 17 Uhr.

Leiter des Heidelberger Kunstvereins. Oder Johannes Hans Daniel Jensen, der als Nobelpreisträger und theoretischer Physiker gemeinsam mit Maria Goeppert-Mayer das Schalenmodell des Atomkerns aufstellte und ab 1949 in Heidelberg wirkte. Aha, jetzt kommen wir der Sache schon näher, denn die Maria kriegt ja die Straße auf der anderen Seite des Zollhofgartens! Jensen, der auch menschlich ein bemerkenswertes Vorbild war, lehrte nicht nur 20 Jahre in Heidelberg, sondern hatte auch Gastprofessuren an mindestens sechs amerikanischen Universitäten inne - gleichzeitig, wohlgemerkt.

Ja, damit kämen wir zu Maria Gertrude Goeppert-Mayer, einer deutsch-amerikanischen Physikerin und die zweite und bislang letzte Frau, die den Nobelpreis für Physik erhalten hat. Sie lebte zwar nie in Heidelberg, war aber korrespondierendes Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und fand zeitgleich und unabhängig von Johannes Hans Daniel Jensen das Schalenmodell des Atomkerns. Hier zeigt sich wieder, wozu Korrespondenz gut sein kann.

Auch Albrecht Kossel war ein Nobelpreisträger, der ab 1901 das Physiologische Institut der Universität leitete und 1910 für die Bestimmung der fünf Bausteine der Nukleinsäuren mit dem Nobelpreis für Physiologie oder Medizin geehrt wurde. Später wandte er sich der Proteinforschung zu, v.a. den Veränderungen von Proteinen bei der Umwandlung in Peptide, und entdeckte eine Reihe von Aminosäuren und Enzymen - die meisten bei Untersuchungen an Heringsrogen und -samen, was den Heidelberger Fischhandel seinerzeit enorm beschwingt haben durfte.

Dann müssen wir noch Licht in das Dunkel der Nightingalestraße bringen. Sie verläuft parallel zur Kosselstraße und man ist immer wieder überrascht, wie vielen dieser Name unbekannt ist. Die 1820 in der schönen Toscana geborene Engländerin Florence Nightingale war die Begründerin der modernen westlichen Krankenpflege, und war maßgeblich dafür verantwortlich, dass diese sich zu einem gesellschaftlich geachteten und anerkannten Berufsweg für Frauen entwickelte, eine enorme Leistung seinerzeit. Sie legte Ausbildungsstandards fest, die teilweise heute noch gelten. Trotz ihres ständigen Einsatzes in Seuchenzentren, Krankenhäusern und

auf Kriegsschauplätzen wurde die häufig kränkelnde Florence 90 Jahre alt. Noch heute wird der „Internationale Tag der Krankenpflege“ an ihrem Geburtstag begangen.

Eine Straße weiter hat Robert Koch sein Namenszeichen gesetzt, drittes von 13 Kindern und Nobelpreisträger von 1905 für Physiologie und Medizin. Er gilt als Begründer der modernen Bakteriologie und Mikrobiologie, neben seinem französischen Kollegen Louis Pasteur, und hat zum ersten Mal die Rolle von Krankheitserregern bei der Krankheitsentstehung beschrieben. Er hat allerdings auch eine etwas zweifelhafte Rolle bei der Entwicklung und Vermarktung eines weitgehend wirkungslosen - aber nebenwirkungsreichen - Medikaments gegen Tuberkulose gespielt, in einer Zeit, in der jeder 7. Deutsche daran starb.

Die Max-Jarecki-Straße ist die ehemalige Güteramtsstraße, die nach dem Vater von Henry Jarecki umbenannt wurde, der mit der Max-Jarecki-Stiftung SkyLabs und SkyAngle finanziert und in den 50er Jahren an der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg studierte. SkyAngle wird übrigens „Skai-Ängli“, und nicht, wie hin und wieder gehört, „Skai-Eindschl“ ausgesprochen, denn das Gebäude wird mitnichten ein Sakralbau.

Der Name des Zollhofgartens schließlich ist jedem einleuchtend, der wie ich in prähistorischen Bahnstadtzeiten die Buchsendungen jenes großen amerikanischen Versenders beim Zoll überprüfen lassen und deshalb extra nach Heidelberg fahren musste. Wer die schäbigen Gebäude und Schlaglochstraßen von damals noch in Erinnerung hat, weiss die heutige Anlage umso mehr zu schätzen.

Bleibt uns nur noch der arme Rudi. Der ist gleich dreifach gebeutelt. Nicht nur, dass er der völlig unschuldige Namensgeber des Diesel-Skandals ist und an der unbeachteten Bahnstadt-Peripherie jenseits der Speyerer Straße sein kümmerliches Straßendasein fristet, nein, er musste auch gut die Hälfte seiner Straße an den Langen Anger abtreten, auf dass dieser noch länger wurde oder überhaupt plausibel das Attribut „lang“ erhalten konnte. Denn der Abschnitt zwischen Speyerer Straße und Max-Jarecki-Straße hieß vor Bahnstadt-Urzeiten, also vor fünf Jahren noch Rudolf-Diesel-Straße. Ob die rudimentäre (daher der Name

Rudi...) Rudolf-Diesel-Straße überhaupt noch zur Bahnstadt gehört, darf angesichts der gestrichelten Grenzlinie in der Bahnstadtkarte auf Seite 1 bezweifelt werden. Nein, auch das noch, er hat's wirklich nicht verdient.

Wenn wir am Ende noch einen ganz kühnen Sprung ans nordwestliche Ende der Bahnstadt wagen, sehen wir dort die teilweise zur Bahnstadt gehörende Henkel-Teroson-Straße, die nach der gleichnamigen, dort ansässigen, Spezialklebstoffe und andere nützliche Industriechemikalien herstellenden Firma benannt ist. Parallel dazu wird es ein neues Sträßlein geben: Am Bahnbetriebswerk. Endlich ein Name, der sich selbst erklärt und nicht noch kommentiert werden muss, schade. Außerdem weiss dann gleich jeder, dass die Ruinen dort das ehemalige Bahnbetriebswerk sind.

Ein Name fehlt aber noch. Nämlich der des zukünftigen südlichen Bahnhofsvorplatzes. Hier ist den ansonsten so kreativen Verantwortlichen noch nichts eingefallen, jedenfalls nichts, was uns bekannt wäre. Wie wäre es mit dem Bahnpionier Friedrich List (mit Vornamen, bitte), der als erster einen Streckenplan für das Deutsche Reich ausarbeitete, aber dafür, dass er sich für die innerdeutsche Zollfreiheit und den Abbau von Bürokratie einsetzte, 10 Monate Festungshaft auf Hohenasperg bekam?

Damit wäre fast alles geklärt und vorgeschlagen. Warum allerdings manche der nach Personen benannten Straßennamen nur deren Nachnamen tragen, andere dagegen Vor- und Nachnamen, liegt nach wie vor im Dunkel der städtisch-administrativen Vorgänge. Aber man muss ja auch nicht immer alles wissen wollen. (nr)

„Junges Wohnen“: Mieter ziehen ein

Zwar werden am zweiten Bauprojekt der Firma Soka-Bau in der Bahnstadt immer noch Arbeiten durchgeführt, aber die Mieter ziehen seit Mitte April bereits ein, was aufgrund der vielen, mit Bauzäunen abgesperrten Bereiche um den gesamten Baukomplex herum nicht ganz einfach ist. *Déjà vue?*

Das Neubauprojekt hat 104 Wohnungen mit zwei bis vier Zimmern (57 bis 88 m²) und 26 Maisonette-Wohnungen

und nennt sich „Junges Wohnen“. Es umfasst die Straßenabschnitte Darwinstraße 11 – 15, Robert-Koch-Str. 6, Langer Anger 40 – 42 und Nightingalestr. 5. Im Erdgeschoss werden derzeit acht Gewerbeeinheiten fertiggestellt. In eine davon, an der Ecke zur Nightingalestraße, soll eine Sushi-Bar einziehen, eine andere, an der Robert-Koch-Straße, wird eine Kindertagesstätte beherbergen. Über die übrigen ist noch nichts bekannt.

Die Soka-Bau („Soka“ leitet sich wahrscheinlich von Sozialkasse ab) besteht aus der Urlaubs- und Lohnausgleichskasse der Bauwirtschaft (ULAK) und der Zusatzversorgungskasse des Baugewerbes AG (ZVK). Beides sind unabhängige Einrichtungen der Tarifvertragsparteien der Bauwirtschaft. Sie finanzieren sich mit den Beiträgen ihrer 77.000 inländischen und ausländischen, beitragspflichtigen Mitgliedsbetrieben sowie mit der Vermietung von Gebäudekomplexen wie der beiden in der Bahnstadt. (Der erste Komplex befindet sich am Langen Anger zwischen Cambridgestraße, Rehovotstraße und Promenade). Mit den Einnahmen werden u.a. die Sicherung von Urlaubsansprüchen und die Finanzierung der Berufsausbildung sowie Rentenbeihilfe als Ausgleich für strukturbedingte Nachteile bei der Altersversorgung finanziert. (nr)

Kindergalerie eröffnet

Unsere Bahnstadt ist um eine Attraktion reicher geworden: Auf der Pfaffengrunder Terrasse kann seit dem letzten Aprilwochenende die neue, farbenfrohe Kindergalerie bewundert werden.

Bereits im vergangenen Jahr hatte die Tüftlergruppe der städtischen Kita Schwetzingter Terrasse auf der Pfaffengrunder Terrasse ein Landschaftsbild im Stil von Friedens-

reich Hundertwasser gestaltet. Jetzt wurde die Pfaffengrunder Terrasse erneut zum Ort für Kinderkunst. Die ABC-AG der städtischen Kita Schwetzingter Terrasse gestaltete an zwei Projekttagen eine Wellenterrasse mit Traumblasen.

Zur Feier dieses neuen Kunstwerkes organisierte der Pate der Mal- und Graffitiwände auf der Pfaffengrunder Terrasse, Herr Noack, ein kleines Kindermalfest. Aus diesem Anlass wur-



den die verbleibenden vier Flächen am Vortag von einem Sprayer der Heidelberger Szene mit Tiermotiven gestaltet, welche dann am Samstag, den 29. April, von etwa 40 Bahnstädter Kindern farbenfroh ausgemalt wurden. Zahlreiche Bahnstädter Geschäfte spendeten Stärkungen und kleine Präsente für die jungen Künstler. Die Geschäfte der Pfaffengrunder Terrasse nutzten das Fest mit kleinen Außenangeboten. Auch Herr Bürgermeister Erichson besuchte unser Freiluftatelier und würdigte die geleistete Gemeinschaftsarbeit. Als Bahnstädter haben wir an diesem Tag unsere Freiräume wieder genutzt, um zusammenzukommen, gemeinsam zu gestalten und zu feiern. Zwei Tiermotive laden auch weiterhin zur künstlerischen Gestaltung ein. (vs)



Siegerentwurf für Bahnofsplatz Süd

Die Winking Froh Architekten haben den ersten Preis beim Wettbewerb zur Gestaltung des Bahnofsvorplatz Süd gewonnen. Und der Stadtteilverein Bahnstadt auch, denn die Sichtachse vom Querbahnsteig des Hauptbahnhofs zum Konferenzzentrum, um die er so sehr gekämpft hat, wird durch einen Säulengang hergestellt. Damit scheint

der heftig diskutierte Zickzack-Abgang vom Tisch, vorausgesetzt, dass der Gemeinderat den Entwurf bestätigt.

Der Entwurf sieht sechs unterschiedlich große Gebäude mit Büros, einem 4* Hotel mit circa 250 Zimmern, Wohnungen, und im Erdgeschoss Geschäfte, Gastronomie und Dienstleistungen vor. Der dazwischenliegende Platz wird ebenerdig, d.h. barrierefrei mit dem Czernyring und dem Querbahnsteig angelegt. Unterhalb des Platzes ist eine zweigeschossige Tiefgarage mit rund 900 Abstellplätzen für Autos und einigen Plätzen für Lastwagen sowie mit Stellplätzen für circa 1.000 Fahrräder vorgesehen. (nr, Stadt HD)

Weniger Stress in der Bahnstadt

Wer Stress hat, kann ihn jetzt in der Bahnstadt loswerden. Die Entspannungspädagogin Dipl.-Sozialarbeiterin und Bahnstädterin Vivien Hufenbach bietet seit Mai Entspannungstraining, Kurse zur Stressreduktion durch Achtsamkeit sowie Nordic-Walking und Yoga-Spaziergänge an. Die Kurse finden im LA 33 statt, das Laufen ab Schwetzingter Terrasse. Information und Anmeldung: vivienhufenbach@gmail.com oder 0173 8853383. (nr)

Impressum:
Bahnstadt info ist eine Mitteilung des Stadtteilvereins der Bahnstadt Heidelberg e.V. und erscheint 12 mal jährlich oder öfter.
V.i.S.d.P.: Dr. Norbert Rau, Langer Anger 75, 69115 Heidelberg, norb@raucon.com

Autorenkürzel:

nr = Dr. Norbert Rau
vs = Dr. Volker Schmidt

Fotos: N. Rau, V. Schmidt

Grafik: Winking Froh Architekten